Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 22

Artikel: Speziell für Lehrer und Erzieher

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540308

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Speziell für Lehrer und Erzieher!

Von einem geistlichen Freund erhielt ich vor einiger Zeit ein Büchlein, betitelt: „Der christliche Lehrer, wie er sein und wirken soll." Ich habe dasselbe dreimal durchlesen, und jedesmal hat es mir besser gefallen, jedesmal hat es mir besser zugesagt. Ich kann daher nicht umhin, meinen werten Kollegen eine Probe aus demselben mitzuteilen. Im Kapitel: „Bewerbung um die Gnade," schreibt der Verfasser, Hochw. Herr Weihbischof Dr. Kramer:

„ . . . . . Ja, seine Schule findet in allen seinen Gebetsübungen fast vor Allem Berücksichtigung; es ist ihm unmöglich, ihrer zu vergessen. Sei es am Morgen beim Morgengebete, sei es bei der hl. Messe, sei es bei der Abendandacht, sei es bei seinen hl. Kommunionen oder bei irgend welchen sonstigen Gebetsübungen, überall gedenkt er der Schule, überall empfiehlt er sie dem Herrn, überall fleht er den Gnadenbeistand des Herrn auf sein Wirken in der Schule herab. Ja, es liegt ihm nahe in der Absicht, die göttliche Gnadenhilfe für seine Schule zu erringen, besondere gute Werke zu üben, z. B. zur heiligen Beicht und Kommunion zu gehen. den Kreuzweg zu machen u. s. w.

Ganz besonders aber richtet er, wie des Morgens beim Morgengebete, darauf bei der hl. Messe dieses Gebet an den Herrn; und wie mächtig ist es da in der Vereinigung mit dem großen Bittopfer des Altares! O wenn alle Lehrer es verständen, das heilige Meßopfer in der rechten Weise für ihre Berufstätigkeit zu verwerten, wenn sie in dem rechten Anschlusse an dasselbe ihre Gebete für die Schule, für ihre Tätigkeit in derselben, für die Kinder vor Gott brächten, wie reich würden dann die Gnaden des Herrn über den Lehrer, über die Kinder und über alles, was in der Schule geschieht, sich ergießen, wie groß würde der Segen des Tages sein!

Daher kann es nicht genug bedauert werden, wenn Lehrer aus Trägheit, Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit es versäumen, am Morgen vor der Schule, wo sie es immer könnten, mit den Kindern dem heiligen Meßopfer beizuwohnen, und, wo das nicht ausführbar wäre, sich wenigstens in dasselbe zu empfehlen.

Was geschieht nun, wenn der Lehrer sich in der rechten Weise und mit dem gebührenden Eifer um die Gnade für seine Schule bewirbt? Dann tritt er am Morgen, wo er sein Tagewerk beginnt, nicht allein in die Schule, sondern im Geleite der Gnaden, die er durch Gebet und fromme Uebungen errungen, gleichsam umgeben von den mächtigen himmlischen Heerschaaren dieser göttlichen Gnaden; mit ihnen steht er

in der Schule, mit ihnen lehrt, ermahnt er, leitet er an; sie begleiten, sie beleben sein Wort, sein Tun; sie machen es wirksam — zur Ehre Gottes, zum Heile der Kinder. . . . ."

„O warum wird von den Lehrern nicht mehr gebetet?!

Weil so manche Lehrer so wenig, ja gar nicht beten, darum ist es in ihrer Schule und in den Herzen der Kinder so öde, so unfruchtbar, darum so leer an wahrer christlicher und tugendhafter Gesinnung; daher sind sie so ausgelassen, so wild, daher so entartet. . . . .

Aber nicht nur für das geistige Leben, sondern auch für die Schule werden viele heilsame Winke gegeben. In zwei Hauptkapiteln mit je zwei Unterabteilungen ist von der Schule speziell die Rede.

Würden doch alle katholischen Lehrer dieses Büchlein anschaffen und seinen Inhalt befolgen! Es würde dann manches besser werden. Jede katholische Buchhandlung liefert es. K., Kt. Z.

Aus dem pädagogischen Notizbuch.

(Fortsetzung.)

II.

6. Will man verwahrloste Kinder zu sittlichen praktisch-tüchtigen Menschen erziehen, so muß man ihnen vor allem eine solide Religiösität ins Herz pflanzen. „Ein Volk ohne Religion ist ein verlorenes Volk," sagte B.-R. Ruchonnet. Dann muß man's weiter machen, wie der Armenvater Wehrli in Hofwil. Man muß die Zöglinge bei einfacher, gesunder Lebensweise viel, geordnet und sorgfältig, körperlich und geistig arbeiten lassen (8—12 Stunden im Tag) und zwar soviel als möglich in freier Natur. Man muß sie aufs Schöne, Nützliche und Großartige in der Natur aufmerksam machen, damit sie nach und nach Freude finden am Guten und Schönen und Widerwillen am Häßlichen und Gemeinen. Mit dieser Erziehungsmethode würde man heute noch schöne Ziele erreichen. Aber die moderne Lehrmode ist dagegen mehr darauf bedacht, Vielwisser und „kluge" Verstandesmenschen zu erziehen, die in diesem Leben eine „glänzende Carriere" machen können. Erzieht mehr christlich und praktisch!

7. Wenn phantastisch beanlagte und dazu noch empfindsame Menschen gesund, natürlich werden sollen, dann müssen sie, resp. ihre Erzieher und Lehrer sehr vorsichtig sein in der Auswahl der Lektüre und bedacht sein auf regelmäßige, sorgfältige Beschäftigung. Eine kleine Zahl der besten Bücher bilde den festen Grund, auf dem man steht. Man lese und durchdenke sie nach Lust und Gelegenheit immer